

Kreative Gefühlsausbrüche

13.11.17. 1. 18

Ausstellung „artsUBTIL“ von Heidi Lasch in der Deutschen Richterakademie Wustrau eröffnet

Von INEZ BANDOLY

Wustrau (RA) Zwei großformatige Bilder in Acryl auf Leinwand mit den Titeln „Symphonie in Rot“ und „Rhapsody in Blue“ der Künstlerin Heidi Lasch hängen in der Deutschen Richterakademie Wustrau, direkt über dem Flügel an der Wand des Pausenraumes. Dieser, auch Musikzimmer genannt, war am Donnerstagnabend voll besetzt.

Auch im kleineren Hörsaal direkt dahinter standen zahlreiche Menschen, um die Vermisssage der Ausstellung „artsUBTIL“ der Malerin aus dem havelländischen Grünefeld zu erleben.

„Abstrakt, Landschaften, Portraits, es ist eine besondere Ausstellung“, bemerkte Dr. Stefan Traz, Direktor der Richteraka-

demie, Tagungsstätte Wustrau. Nicht nur er, sondern auch die zinka 100 Gäste sahen die Vielseitigkeit der Künstlerin und ließen bereits während der Laudatio von Renate Assmann aus Rathenow die Bilder auf sich wirken. Dazu gab es wunderschöne Lyrik von Helga Werder aus Falkensee, denn sie hatte einige ihrer selbst geschriebenen Gedichte über die Natur – passend zur Ausstellung – ausgewählt und diese vorgetragen. Dr. Stefan Traz bezeichnete diese erste Ausstellung 2018 als ein Novum, da bei deren Eröffnung verschiedenste Richtungen der Kunst wunderbar zusammenträfen.

Bevor sich die zahlreichen Besucher in Ruhe bei einem Büfett die insgesamt 57 Exponate im Haus ansahen, gab ihnen die Künstlerin noch einen kurzen Einblick in ihre Vita. 1954 im

sächsischen Müttweida geboren, habe sie schon als Kind gerne besonders viel gemalt. „Meine Mutter hat es zugelassen, ich brauchte nicht abwaschen“, berichtete Elke Lasch und lachte dabei herzlich, denn ihre jüngere Schwester Evelyn Kuhnert aus Babelsberg saß in der zweiten Reihe und stimmte ihr nickend zu. Ebenso Mutter Elisabeth Lasch. Die 88-Jährige war verzückt über die Kindheitserinnerungen und zeigte sich stolz über die Ausstellung ihrer Tochter.

„Buntstifte gab es ja zu DDR-Zeiten nicht so wie im Westen“, erzählte Heidi Lasch. Erst nach dem Mauerfall habe sie sich damit großzügig eingedeckt und viele Portraits gezeichnet. Eine Auswahl davon schmückt als Serie „Köpfe“ die Wand im Kleinen Hörsaal der Tagungsstätte. Die

Menschen amüsierten sich zuweilen über die Wahl der Reihenfolge Portraits an der Wand. So beispielsweise ist dort Gregor Gysi deutlich zu erkennen, auch Ex-Tennisprofi Boris Becker, nur dazwischen hängt ein Bild mit einem Grünkohl.

„Große Bilder brauchen große Wände“, sagte Heidi Lasch. In ihrer Wustrauer Ausstellung präsentiert sie Motive in Mischtechnik wie auch Acryl in Formaten bis zu 1,20 mal 1,80 Meter. So wie zum Beispiel „Überschwemmte Landschaft“, „Erster Schnee“ oder „Nach der Flut“ im großen Speisesaal im Erdgeschoss sowie Werke wie „Gebrochene Herz“, „Feuerwerk der Farben“ oder „Geburt des Kosmos“ im großen Hörsaal des Obergeschosses. Imposant auch das viertellige Exponat „Die vier Jahreszeiten“ im Zwei-mal-zwei-

Meter-Format. Dies ist im Musikzimmer ausgestellt und zog zur Vermisssage die Aufmerksamkeit auf sich. „Jetzt habe ich zu Hause ein wenig mehr Platz“, scherzte die 63-jährige Malerin. Sie bezeichnet ihre Werke als informelle Kunst ohne Formen. Aber wie jeder Künstler hinterlässt sie sozusagen einen „Daumenabdruck“. Dieser zeige momentan Gefühlsausbrüche, die während des Malens passieren. „Ich finde es spannend, was der Betrachter in meinen Bildern sieht, was ich nicht wollte“, so Lasch über ihre subtilen Kunstwerke, bevor sie sich unter die Besucher mischte.

Die Ausstellung „art SUBTIL“ ist bis zum 1. März in der Deutschen Richterakademie, Tagungsstätte Wustrau, immer mittwochs von 13 bis 16 Uhr zu sehen.